

die Weissagungen des Herrn und ihre Erfüllung lagen vor unserem Auge. Es war ein herrlicher Abend. Die Wellen rauschten, der Nachtwind zog leise über das „Meer“, der Mond leuchtete, die Sterne funkelten; da sangen wir das Lied:

Der Pilger aus der Ferne  
zieht seiner Heimat zu,  
dort leuchten seine Sterne,  
dort sucht er seine Ruh'!

Und endlich, als wir schon die Lichter von Tiberias nahe vor uns sahen, welche doppelt schimmerten, in der Luft und im Wasser, sangen wir noch ein Lied:

Ich bete an die Macht der Liebe,  
die sich in Jesu offenbart;  
ich geb' mich hin dem freien Triebe,  
womit ich Wurm geliebet ward.  
Ich will, anstatt an mich zu denken,  
ins Meer der Liebe mich versenken!

Ludwig Schneller.

## 141. Paulus als Mensch.

### Menschliche Größe.

Jeder, der die Briefe des Paulus mit offenem Sinne liest, wird von der Wucht des Mannes, von der Gewalt seines Charakters, von der Leidenschaft seiner Empfindung und der Stärke seines Willens den lebhaftesten Eindruck bekommen. Solchen Eindruck machte er aber auch zu Lebzeiten auf alle, die ihm nahe kamen. Wir haben als Zeugen dafür nicht bloß die Nachricht von seinen „Wundertaten“, sondern auch noch das schon angeführte Reisetagebuch eines seiner Begleiter. Es enthält meist trockene Notizen über Stationen und Aufenthalt; aber mitten dazwischen auch einzelne Bilder von den Taten und Reden des Apostels, aus deren naiven Sätzen die Ergriffenheit und die Verehrung des Genossen seiner Taten und Leiden deutlich genug zu uns sprechen.

In besonderem Maße läßt uns seine imponierende Haltung auf dem Schiff in den Gefahren der Seereise erkennen, welche Wucht des Auftretens und Kraft des Willens ihm gegeben war. Er, der erfahrene Reisende, warnt die Schiffer vor der unzeitigen Fahrt. Als dann der schwere Sturm eintritt und alles auf dem voll mit Menschen beladenen Transportschiff den Kopf verloren hat, ist es wieder Paulus, der allein seinen Mut behält. Und nicht nur das. Als alle ver-